



Umzug: Ein Stallwechsel bedeutet hohen Stress für Pferde

Wenn Eigentümer und Eigentümerinnen mit ihren Pferden einen Stallwechsel vornehmen, ist Stress vorprogrammiert.

Die Gründe, weshalb Menschen für ihre Pferde einen Stallwechsel planen, sind vielfältig. Neben persönlichen Motiven, die nicht direkt das Tier und dessen Umgebung betreffen, können zum Beispiel Mängel in der Pferdehaltung im aktuellen Stall, ungenügende Futterqualität, zu lange Fresspausen, die Atmosphäre unter den Pensionärinnen und Pensionären sowie wechselnde Ansprüche an die Infrastruktur Gründe für einen Stallwechsel sein.

Was bedeutet ein Stallwechsel für das Pferd?

Bei einem Stallwechsel werden die Equiden von ihrer vertrauten Umgebung an einen anderen Ort transportiert, welcher, für das Pferd völlig unvorhersehbar, das neue Zuhause sein soll. Das Verlassen des alten Stalles bringt viele Veränderungen für das Pferd. Es muss fast alles, was ihm geläufig ist, aufgeben: vertraute Artgenossen, bekannte Betreuungspersonen, das gewohnte Futter, den Stall und die gewohnte Umgebung.

Pferde wandern in der Gruppe

Unter natürlichen Bedingungen leben Pferde in einem Harem mit einem Hengst und mit einer bis zu neun erwachsenen Stuten, deren Saugfohlen und den jugendlichen Nachkommen als Familieneinheit zusammen. Junghengste schließen sich in sogenannten Junggesellengruppen zusammen. Dort bleiben sie, bis sie genügend Erfahrungen gesammelt haben, um selber eine Familie zu gründen. Auf der Suche nach dem besten Futter und Wasserstellen sind

Equiden ungefähr zwei Drittel des Tages im Schritt unterwegs. Mobilität ist für Wildpferde also etwas ganz Alltägliches. Aber sie findet immer mit allen Gruppenmitgliedern gemeinsam statt. Nur in ganz bestimmten Situationen entfernt sich ein Pferd allein von seiner Gruppe.

Soziale Beziehungen sind wichtig

Wildpferde leben oft in lebenslangen, stabilen sozialen Konstellationen. Auch für unsere domestizierten Hauspferde sind Sozialkontakte und Beziehungen zu Artgenossen lebensnotwendig. Deswegen ist es wichtig, sich einen Stallwechsel gut zu überlegen. Glücklicherweise sind unsere Hauspferde aber auch anpassungsfähig und haben grundsätzlich die Fähigkeit, den Umzug in ein neues Zuhause zu verkraften.



Das Verlassen von befreundeten Artgenossen und der heimischen Umgebung kann für Pferde eine schwer zu bewältigende Situation darstellen.
Quitter ses congénères et un environnement familial peut être une situation difficile à gérer pour les chevaux.
(Agroscope SNG)



Pferde, wie auch Menschen, bilden Freundschaften und haben bevorzugte Sozialpartner.
Comme les humains, les chevaux entretiennent des liens d'amitié et ont des partenaires sociaux privilégiés. (Agroscope SNG)

In der Schweiz sind Stallwechsel keine Seltenheit

Es gibt jedoch Eigentümerinnen und Eigentümer, die mit ihrem Pferd mehrmals pro Jahr den Stall wechseln, regelrechte «Stallnomaden». Im Jahr 2020 beispielsweise, wurde auf der Tierverkehrsdatenbank für knapp 15'700 Equiden ein Stallwechsel gemeldet, für fast 7'900 zwei solcher Standortverschiebungen und für annähernd 2'200 Individuen deren drei oder mehr. Solche ständig wechselnden Lebensumstände können dazu beitragen, dass die Anpassungsfähigkeit eines Tieres stark überstrapaziert wird. In Konsequenz davon kann es zu besorgniserregenden Verhaltensänderungen und zu Leiden kommen.

Ein Pferd braucht Zeit, um sich einzugewöhnen

Pferde in Gruppenhaltung sind bei einem Stallwechsel hinsichtlich der veränderten Sozialstruktur besonders betroffen. Häufiger Wechsel unter den Pferden führt hier automatisch zu mehr Unruhe in einer Herde und beeinflusst die Bildung von sozialen Strukturen. Nicht jedes Herdenmitglied ist von dieser Dynamik gleich stark betroffen.

Bis ein Pferd in seiner neuen Umgebung «angekommen» ist, dauert es von Pferd zu Pferd unterschiedlich lang. Als Faustregel muss mit einer Eingewöhnungszeit

von mindestens 3 Monaten gerechnet werden. Je nach Pferd kann dies aber auch deutlich mehr Zeit beanspruchen.

Ist mein Pferd zufrieden im neuen Stall?

Je nach Persönlichkeit des Pferdes und Situation weisen verschiedene Verhaltensweisen auf eine Überforderung des Tieres hin. Es gibt einige relativ leicht erkennbare, ethologische Anzeichen, die den Stress eines Tieres verdeutlichen, wie unruhig

in der Box umhergehen, Stangenwetzen, auffallend häufiges Wiehern, häufiges Kot absetzen, Durchfall, Schwitzen, Aggressivität gegenüber Artgenossen oder Menschen oder fehlendes Hinlegen zum Ruhen. Auch das Auftreten von gesundheitlichen Problemen wie vermehrte Koliken oder das Entwickeln von Verhaltensstörungen sind wichtige Signale. Es gibt jedoch auch Pferde, die weniger auffällige Stress-Signale senden, «still leiden» und eher «ruhig» und «in sich gekehrt» wirken. Diese Anzeichen von chronischem Stress müssen ebenso sehr ernst genommen werden.

Ein Stallwechsel kann also ein einschneidendes Erlebnis im Leben eines Pferdes sein, eine gute Vorbereitung ist dementsprechend bedeutungsvoll. Im nächsten Artikel erfahren Sie nützliche Informationen, damit die Planung und Organisation eines Stallwechsels reibungslos vonstattengeht und das Einleben in der neuen Umgebung für das Pferd möglichst schonungsvoll wird.

Christa Wyss
Beratungsstelle Pferd SNG

Dieser Artikel ist in Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle Pferd SNG und dem Fachbeirat für Ethik und Tierschutz, VFD (Vereinigung der Freizeitreiter und -fahrer in Deutschland e.V.) entstanden.